

Rechtsextremistische Zeitschriften

Ereignisse und Entwicklungen im Berichtszeitraum

Bedeutung

Zeitschriften sind seit langem ein zentrales Handlungsfeld im Rechtsextremismus. Sie sind das Meinungs- und Informationssystem, das diese Szene braucht, um gemeinsam aktions- und strategiefähig zu bleiben. Außerdem dienen sie der ideologischen Selbstvergewisserung. Diese Funktionen sind umso wichtiger, je mehr sich der Rechtsextremismus ausdifferenziert und von informellen Strukturen geprägt ist. Medien transportieren ideologische Elemente, aktuelle Kampagnenthemen und Begriffe in die vielfältigen Verästelungen des Rechtsextremismus. Sie halten die Szene auf dem Laufenden und binden die Anhänger ein. Das geschriebene, vor allem das gedruckte Wort hat auch symbolischen Wert: Es gibt rechtsextremistischen Botschaften scheinbares Gewicht, Substanz und Dauerhaftigkeit.

Bis in die 1990er Jahre standen Zeitschriften im Vordergrund. Inzwischen haben Websites und vor allem das Social Web den Printmedien weitgehend den Rang abgelaufen. Insofern ist es bemerkenswert, dass in den letzten beiden Jahren mit der **N.S. Heute** und **Reconquista** zwei neue Ideologieorgane von Rechtsextremisten aus Nordrhein-Westfalen herausgebracht wurden. Zwei weitere rechtsextremistische Zeitschriften, **Unabhängige Nachrichten** und **Recht und Wahrheit**, stammen ebenfalls aus Nordrhein-Westfalen und verfügen aufgrund ihrer jahrzehntelangen Geschichte über einen gewissen Ruf und Einfluss innerhalb des Rechtsextremismus.

N. S. Heute

Im März 2017 erschien die Erstausgabe der rechtsextremistischen Zeitschrift **N.S. Heute** im "Sturmzeichen-Verlag". Diese neue Publikation versteht sich als Beitrag zur Schulung der bundesweiten **Neonazi-Szene**, sie spiegelt ihre Ideologie und Erlebniswelt. Das Periodikum erscheint in einem Zyklus von zwei Monaten und umfasst ca. 60 Seiten. Im August veröffentlichte der Herausgeber anlässlich des 30. Todestages des Hitler-Stellvertreters Rudolf Heß eine Sonderausgabe.

Verantwortlicher Schriftleiter und Herausgeber der Publikation (und Inhaber des "Sturmzeichen-Verlages") ist der Dortmunder Rechtsextremist Sascha Krolzig, der auch einer der zwei Vorsitzenden des Bundesvorstandes der Partei **Die Rechte** ist. Ihm gelingt es, Autoren aus verschiedenen Facetten des neonazistisch orientierten Rechtsextremismus als Autoren zu gewinnen. Überregional werben die Herausgeber mit Informationsständen auf rechtsextremistischen Veranstaltungen für ihre Zeitschrift. Die Finanzierung des Zeitschriftenprojektes erfolgt schwerpunktmäßig über Abonnements. Erschien die Erstausgabe von **N. S. Heute** noch in einer Auflage von 1000 Exemplaren, so wurde diese bereits ab der zweiten Ausgabe um 500 auf nunmehr 1500 Exemplare erhöht. Der Anteil an Abonnenten beziffert sich laut Aussage des Herausgebers auf über 500.

Die Intention, die mit der Zeitschrift verfolgt wird, besteht nach Aussage des Herausgebers in der Vermittlung eines „ganzheitlichen nationalen und sozialistischen Weltbildes“. Das Layout wirkt durchaus professionell und modern. Die verbreiteten Inhalte hingegen sind (neo-) nationalsozialistisch geprägt. So verkündet der Herausgeber auf der Homepage des Blattes: „**N. S. Heute** - Unser Name ist Programm“. Es wird jedoch darauf geachtet, die Grenzen in strafrechtlicher Hinsicht nicht zu überschreiten. So konzediert der Herausgeber: „Natürlich ist auch der Begriff 'Nationaler Sozialismus' nur ein Kompromiss, den wir eingehen mussten, um dem System keine Handhabe zu bieten, seinen Repressionsapparat gegen unser neues Magazin in Gang zu setzen“. Daher werde man sich auch mit einer inhaltlichen Bewertung des „Dritten Reiches“ sowie bestimmten damaligen Geschehnissen zurückhalten. Schließlich sei es aber auch gar nicht die Intention der Zeitschrift, „die Kämpfe von vorgestern neu auszufechten. Wir wollen einen modernen und zukunftsgerichteten Nationalen Sozialismus vertreten, der auf alle Fragen der Gegenwart eine Antwort hat und der angetreten ist, die Existenz unseres Volkes zu sichern und seine Zukunft neu gestalten“.

Das Konzept der Publikation basiert auf den „drei Säulen Weltanschauung, Bewegung und Leben“: Hinsichtlich der „Weltanschauung“ werden Artikel zur rechtsextremistischen Ideologie veröffentlicht. Bei der Säule „Bewegung“

geht es dem Herausgeber um die „Entwicklung des Nationalen Widerstandes“. Dies schlägt sich unter anderem in Artikeln zu Strategie und Taktik nieder, in Berichten zu Demonstrationen und Interviews mit rechtsextremistischen Aktivisten. Die Beiträge in der Säule „Leben“ befassen sich mit Reisen, Sport und Geschichte, um „dem Ungeist des Regimes eine nationale Gegenkultur entgegen[zu]setzen!“.

Reconquista

Die rechtsextremistische Zeitschrift erscheint seit 2016 halbjährlich. Der Name spielt auf die Rückeroberung muslimischer Gebiete in Spanien im Mittelalter durch christlichen Herrscher an, die als „Reconquista“ bezeichnet wird. Die Publikation beschäftigt sich mit den Themen Geschichte, Politik und Kultur. Der Herausgeber, ein seit vielen Jahren tätiger rechtsextremistischer Publizist, firmiert unter der Adresse des Dortmunder Kreisverbandes der Partei **Die Rechte**.

Im Editorial der ersten Ausgabe 2017 behauptete der Herausgeber, dass die Aufgabe der Zeitschrift sei, über Demokratie als Teilhabe des Volkes aufzuklären. Der Schwerpunkt dieser Ausgabe sei deshalb dem Thema „Volk“ gewidmet. Dann verdeutlichte er, dass er ideologisch in der Tradition des völkischen Nationalismus stehe: „Bisher haben die Völker ihren biologischen und kulturellen Besitzstand von Generation zu Generation weitergegeben. Als Fortpflanzungs-Gemeinschaften. Wird das so weitergehen? Können wir als Volk überleben?“ Weiterhin widmet sich die Zeitschrift historischen Themen, wobei in pseudowissenschaftlicher Manier nationalistische Mythen über Deutschland verbreitet werden. Bemerkenswert ist, dass die letzte Seite Attentatsphantasien über Bundeskanzlerin Merkel als vermeintlichen Witz präsentiert. Die zweite Ausgabe im Jahr 2017 beschäftigte sich mit Verschwörungstheorien und ließ sich dabei von der Frage leiten „Gibt es eine unsichtbare Hand, die unsere Politiker bei ihren großen Entscheidungen leitet.“ Dies spielt auf die rechtsextremistische Verschwörungstheorie an, wonach die Juden heimlich die Geschicke leiten und das Volk ausbeuten würden.

Unabhängige Nachrichten

Bereits seit 1969 erscheint bundesweit die Monatszeitschrift **Unabhängige Nachrichten**, welche vom Oberhausener „Freundeskreis UN e. V.“ herausgegeben wird. Die Herausgeber unterstellen, dass die deutsche Presselandschaft einseitig berichte und gleichgeschaltet wirke. Die **Unabhängigen Nachrichten** würden hierzu ein „Gegengewicht“ darstellen. Der interessierte Leser müsse eine Zeitung bekommen, welche ihm nicht „den Einheitsbrei aus vorgefertigter Meinung und 'Political Correctness'“ serviere.

Daher werden in den Beiträgen der monatlich erscheinenden Publikation Minderheiten pauschal negativ und politische Probleme als Mangel des demokratischen Systems dargestellt. So wartete die Zeitschrift etwa im Rahmen ihrer Januarausgabe 2017 mit der Schlagzeile „Massenabschiebung statt Massenverblödung“ auf. In der Regel nennt die Zeitschrift die Autoren nicht namentlich. Eine Ausnahme stellte die dritte Ausgabe 2017 dar, in der ein offener Brief eines Brigadegenerals außer Dienst an die Bundesregierung veröffentlicht wurde. In revisionistischer Manier stellte er Deutschland als Opfer des Ersten und Zweiten Weltkriegs dar und kritisierte, dass die Wahrung der Menschenrechte ein zentrales Ziel der gegenwärtigen Politik sei.

Recht und Wahrheit

Die seit Mitte der 1980er Jahre erscheinende Zeitschrift **Recht und Wahrheit** wird seit 2009 vom langjährigen Rechtsextremisten Meinolf Schönborn in Ostwestfalen herausgegeben. Sie richtet sich vornehmlich an die Neonaziszene, aber auch an Reichsbürger, wie die Selbstdarstellung der Zeitschrift auf ihrer Webseite verdeutlicht: „Wir sind kein Verein, keine Partei, sondern durch den Reichsgedanken und durch den Willen zum Widerstand gegen Verwahrlosung, Landnahme durch Migranten und durch die über 66 jährige Fremdherrschaft zusammengefügte freiheitsliebende Deutsche, die noch Deutsche sein wollen.“

Die Publikation erschien 2016 lediglich einmal und 2017 gab es kein reguläres Heft. Anfang 2018 wurde wieder eine neue Ausgabe veröffentlicht. Aktivisten des neonazistischen **Freundeskreis Rhein-Sieg** bzw. der **Identitären Aktion** verteilten 2017 aber mehrfach eine Probezeitschrift in verschiedenen Städten im Rheinland. In dieser werden Migranten, insbesondere Muslime und Flüchtlinge pauschal negativ dargestellt und Ressentiments gegen diese Bevölkerungsgruppen geschürt. So werden Flüchtlinge in dem Artikel „Deutschland: Das verbotene Heimatland“ zu Sündenböcken für sämtliche vermeintlichen Probleme abgestempelt: „Anders als ihren Eltern bleiben ihnen (*deutsche Jugendliche, Anm. der Redaktion*) keinerlei positive Vergangenheitserinnerungen, sie

müssen von Geburt an kämpfen, verrichten Dumpinglohnarbeit, können oftmals keine Familien gründen, dürfen jedoch zusehen, wie täglich Flüchtlingsströme sämtliche Stadtteile vereinnahmen.“

Daneben betreibt die Zeitschrift eine Webseite und ein Facebookprofil, in denen die aktuelle Politik aus rechtsextremistischer Sicht kommentiert wird. Darüber hinaus versucht der Herausgeber, Teile des Publikums einzubinden und veranstaltete 2017 bundesweit mehrere Lesertreffen bzw. Stammtische, auf denen rechtsextremistische Publizisten referierten. Diese gehören unter anderen der **NPD**, der Partei **Die Rechte** und dem **Arminius Bund** an, außerdem wird bekannten notorischen Leugnern des Holocaust ein Forum geboten. Insofern dienen diese Treffen auch dazu, die rechtsextremistische Szene stärker zu vernetzen.